

Weihnachtsmannes.

»Genau. Weißt du, die Sache war damals so kompliziert, weil Ricarda sich zugleich auch gewünscht hat, dass Franks Wünsche sich erfüllen. Was für eine Freundin wäre sie auch gewesen, wenn sie ganz eigennützig nur an sich selbst gedacht hätte? Aber sie hatte große Angst davor, ihn zu verlieren, wenn er so weit wegzieht. Deshalb war sie innerlich ganz zerrissen.«

»Das kann ich gut verstehen.« Die kleine Elfe zwinkerte mehrmals, weil sie gegen die Tränen der Rührung ankämpfte. »Du hast dich also entschieden, Franks Wünsche zu erfüllen.«

»Ich habe zumindest hier und da ein bisschen angestoßen. Im Grunde hat er das alles aus eigener Kraft geschafft. Er hat es weit gebracht, sich einen guten Namen als Anwalt gemacht und sich sogar auf zwei Gebiete spezialisiert, genau wie sein Vater. Er ist

inzwischen Fachanwalt für Strafrecht und Sozialrecht und hat einen Dokortitel, dabei ist er erst dreiunddreißig.«

»Also hat er sich voll und ganz auf seine Karriere konzentriert.« Elfe-Sieben lächelte wieder. »Sind die beiden denn immer noch befreundet, oder hat sich Ricardas Befürchtung bewahrheitet, dass sie sich auseinanderleben?«

Santa Claus deutete auf den Bildschirm. »Das versuche ich gerade herauszufinden. Es ist nämlich so ...« Er räusperte sich umständlich.

Misstrauisch sah die Elfe ihn von der Seite an. »Was denn noch? Sag bloß, du hast etwas angestellt.«

»Nun ... nein.« Verlegen spielte der Weihnachtsmann mit der Maus herum. »Weißt du, ich hatte mir Ricardas Wunsch zur Wiedervorlage eingestellt, falls sich mal eine Gelegenheit ergeben sollte, ihn irgendwie doch

noch zu erfüllen. So richtig geht das ja eigentlich nicht, weil ich damals entschieden hatte, dass Franks Wunsch Vorrang hat. Jetzt ... tja ...«

»Was jetzt?« Ungeduldig stieß Elfe-Sieben ihn mit dem Ellenbogen an. »Spuck schon aus, was du getan hast!«

»Gar nichts!« Empört schüttelte Santa Claus den Kopf. »Es ist nur so, dass Frank wieder in seine Heimatstadt zurückkehren wird.«

»Ach.« Überrascht merkte die Elfe auf, dann grinste sie. »Das ist doch fantastisch! Dann haben die zwei einander wieder.« Auf Santas bedröppelten Gesichtsausdruck hin kräuselte sie leicht die Lippen. »Oder mögen sie sich gar nicht mehr? Hat die Trennung ihre Freundschaft wirklich beendet?«

»Das anscheinend nicht gerade.« Der Weihnachtsmann druckste ein wenig herum. »Sie sind wohl lose in Verbindung geblieben.

Weihnachts- und Geburtstagskarten, hin und wieder mal ein Anruf oder eine Mail. Zu Patricks Hochzeit war er sogar für drei Tage zu Besuch.«

»Ist das denn nicht gut?«

»Ich weiß es nicht. Die alte enge Freundschaft sah wohl doch ein wenig anders aus.« Santa schluckte hörbar. »Und ich fürchte, ich habe bei der ganzen Sache einen entscheidenden Punkt übersehen. Wenn ich ihn bemerkt hätte, wäre ich damals vielleicht ein bisschen vorsichtiger vorgegangen und hätte Ricardas Wunsch anders behandelt. Ich weiß nicht genau, wie, weil ihre Wünsche ja so widersprüchlich waren. Aber mir wäre schon irgendwas eingefallen. Jetzt fürchte ich, es ist alles zu spät und viel zu kompliziert, um noch etwas zu retten.«

»Santa, du sprichst in Rätseln.« Verwirrt sah Elfe-Sieben den Weihnachtsmann an. »Was

genau hast du denn übersehen? Haben sie sich im Streit getrennt? Oder ist in der Zwischenzeit irgendetwas Schlimmes passiert, was die beiden daran hindert, die alte Freundschaft wieder aufzunehmen?«

»Nein, nein, das ist es nicht.« Der Weihnachtsmann wand sich regelrecht. »Ich fürchte, die Sache ist weit verzwickter. Wenn ich doch bloß früher bemerkt hätte ... Ach, es ist zum Lämmerhüpfen! Wie hätte ich das aber auch ahnen sollen? Ricarda geht so sparsam mit ihren Gefühlsbekundungen um und ist eine wahre Meisterin darin, vor den Menschen – und sogar vor mir – zu verbergen, wie es wirklich in ihrem Herzen aussieht. Hätte ich das bloß vorher gesehen.«

»Was denn? Wovon sprichst du?« Besorgt umfasste Elfe-Sieben die Hand des Weihnachtsmannes. »Du bist ja ganz erschüttert.«